

Die Psalmen 61 bis 63

Teil 2

Referent	Max Billeter
Ort	Winterthur
Datum	06.04.2005
Länge	00:52:18
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb033/die-psalmen-61-bis-63

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Das Vertrauen des Glaubenden in Gott ist das Thema für heute Abend.

Wir lesen Psalm 62.

Psalm 62, dem Vorsänger für Yetu-Tun, ein Psalm von David.

Nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt meine Rettung, und er ist mein Fels, und meine Rettung, meine hohe Feste, ich werde nicht viel wanken. Bis wann wollt ihr gegen einen Mann anstürmen, ihr alle ihn niederreißen wie eine überhängende [00:01:02] Wand, eine angestoßene Mauer? Sie beraten nur, ihn von seiner Höhe zu stoßen, sie haben wohlgefallen an der Lüge, mit ihrem Mund segnen sie, und in ihrem Innen fluchen sie. Nur auf Gott vertraut still meine Seele, denn von ihm kommt meine Erwartung, nur er ist mein Fels, und meine Rettung, meine hohe Feste, ich werde nicht wanken. Auf Gott ruht meine Rettung und meine Herrlichkeit, der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott.

Vertraut auf ihn alle Zeit, o Volk, schüttet euer Herz vor ihm aus, Gott ist unsere Zuflucht. Nur ein Hauch sind die Menschensöhne, Lüge die Mönnersöhne, auf der Waagschale steigen [00:02:07] sie empor, sie sind allesamt leichter als ein Hauch.

Vertraut nicht auf Erpressung und setzt nicht eitle Hoffnung auf Raub, wenn der Reichtum wächst, so setzt euer Herz nicht darauf. Einmal hat Gott geredet, zweimal habe ich dies gehört, dass die Stärke bei Gott ist, und dein, o Herr, ist die Güte, denn du vergillst jedem nach seinem Werk. Oft ist es in den Psalmen so, dass der erste bzw. der zweite Vers uns das Thema des Psalmes vorlegt.

Dass wir schon beim ersten Vers sehen können, was für ein Grundthema in diesem Psalm enthalten [00:03:08] ist. Das haben wir gestern Abend gesehen im Psalm 61, höre Gott mein Schreien, horche auf mein Gebet.

Der große Gedanke ist, das Gebet des Glaubenden zu Gott. Das hat uns gestern beschäftigt, und der Kernpunkt der Aussage dieses 61. Psalms ist, da du Gott hast auf mein Gelübde gehört, vers 6, hast mir das Erbteil derer gegeben, die deinen Namen fürchten. Der Kernpunkt der Aussage ist, dass

ein Gebet eines Glaubenden verbunden mit einer Herzenshingabe an Gott und verbunden mit Gottes Furcht auch von Gott erhört wird. [00:04:03] Wir werden das erfahren. Es wird auch unsere Gebete leiten, wenn wir mit Herzensentschluss dem Herrn nachfolgen und in Gottes Furcht täglich leben. Nun auch im Psalm 62 macht der zweite Vers klar, um was es sich hier handelt.

Es handelt sich um Gottvertrauen. Und wir werden lernen, heute Abend in diesem Psalm, dass Gottvertrauen wachstümlich sein kann und sein darf im Leben des Glaubenden. Dass Gottvertrauen sich in den Umständen und in der Erwartung auf Gott vertiefen kann. Und das ist die Absicht dieses Psalmes für uns alle, die wir an den Herrn Jesus glauben [00:05:07] und Gott vertrauen, dass unser Gottvertrauen heute Abend durch Gottes Wort vertieft wird.

Aber zuerst möchte ich zeigen, was Gottvertrauen ist.

Kinder gehen zur Schule, Jugendliche machen eine Ausbildung, Kranke gehen zum Arzt, Alte gehen ins Altersheim, aber das Vertrauen des Glaubenden ist nicht in eine Institution und nicht in Menschen, sondern ist in Gott. Das ist Gottvertrauen, in einer nüchternen Weise zu leben und Gott zu vertrauen.

[00:06:02] Gottvertrauen ist nicht Leichtfertigkeit und sich drücken vor Verantwortung. Das wird manchmal verwechselt. Dass Glaubende sich drücken wollen von Verantwortung und dann das Gottvertrauen nennen. Ich denke an jene Eltern, die ihre Kinder immer alleine liessen, um zu ihrem Vergnügen wegzugehen und als sie angesprochen wurden auf die Sache, da haben sie gesagt, wir vertrauen Gott, dass er unsere Kinder bewahrt. Das ist kein Gottvertrauen, das ist drücken vor der Verantwortung, das ist Leichtfertigkeit. Gottvertrauen ist ein Weg des Glaubens und der Weg des Glaubens ist nicht ein Weg, wie die Ungläubigen ihn gehen, in Rationalität, es ist aber auch nicht ein Weg verbunden mit [00:07:06] Schwärmerei. Es liegt zwischen Rationalität des Unglaubens und zwischen Schwärmerei, ein nüchternes mit Gott gehen und Gott vertrauen.

Nur auf Gott vertraut, so fängt David diesen Psalm an, nur auf Gott vertraut, still meine Seele.

Gottvertrauen macht keinen Lärm.

Gottvertrauen wird nicht ausposaunt, Gottvertrauen ist eine Herzenshaltung. Und im ersten Vers, nur auf Gott vertraut, still meine Seele, von ihm kommt meine Rettung, sehen wir, dass David wirklich Gott vertrauen hatte, aber es fehlte ihm noch die Geduld, [00:08:04] um auf Gottes Tag zu warten, das wird sehr deutlich, wir werden es noch sehen in diesem Psalm, und wer lernen musste, Geduld zu haben, bis Gott handelt, das ist doch so ein Problem von uns, dass wir oft so ungeduldig sind, wir haben eine Schwierigkeit in unserem Leben, wir haben eine Frage, beruflich, familiär, in der Versammlung, und wir beten zu Gott und wir vertrauen ihm auch, aber wir möchten sogleich eine Antwort haben. Unsere Ungeduld ist oft ein großes Problem, und das wird ausgedrückt in diesem Satz, von ihm kommt meine Rettung, er wartet auf die Befreiung aus der Schwierigkeit, und er hofft, dass es unmittelbar geschehen sollte. [00:09:03] Eine Schwester, die sehr ungeduldig war, sagte mir vor einigen Jahren, ich weiß, dass ich so eine ungeduldige Gläubige bin, jetzt muss ich einfach Geduld lernen, aber schnell. Ja, wir möchten immer, dass alles schnell geht in unserem Leben, aber Gott hat seine eigene Zeit, das musste er lernen.

Nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine hohe Feste.

Er drückt hier drei Wahrheiten aus, die er in Gott, in seinem Gottvertrauen in Gott gefunden hat. Der Fels spricht von Fundament, das haben wir gestern schon gelernt. [00:10:07] Er hat sein Fundament gefunden in Gott, glückliche Menschen, die ihr Fundament in der Person des Herrn Jesus, des Sohnes Gottes gefunden haben, ihr Glaubensfundament. Meine Rettung, das meint er, wenn es eine Befreiung gibt aus meiner Schwierigkeit, dann kann nur Gott sie bewirken. Das ist Gottvertrauen. Wir werden noch etwas hören heute Abend von Vertrauen auf Menschen, von Selbstvertrauen, aber hier dieser David hat gelernt, nur auf Gott zu vertrauen und nur von ihm Befreiung aus der Schwierigkeit zu erwarten. Und das ist etwas Großes für den Glaubenden, dass er, wenn er in einer Schwierigkeit ist [00:11:08] und er wird daraus befreit und dass er dann weiß, dass es Gottes Hand war, die die Befreiung bewirkt hat. Vielleicht hat er Menschen benutzt, vielleicht Umstände, aber der Glaube weiß, es ist Gott, der mich befreit hat. Und das Dritte ist hier, er ist seine hohe Feste, das ist Geborgenheit in der Schwierigkeit. Das ist vielleicht das Größte überhaupt. Einmal das Fundament in Gott zu haben, dann die Befreiung nur von Gott zu erwarten, aber in der Schwierigkeit, im Herzen geborgen zu sein in Gott, das ist eine wunderbare Sache.

[00:12:04] Glückliche Menschen, die so wie David von Herzen sprechen können, nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine hohe Feste, und dann sagt er, ich werde nicht viel wanken. Es ist noch nicht so weit, dass er sagen kann, ich werde nicht wanken, aber er sagt, ich werde nicht viel wanken. Vielleicht denkt er an jenen Moment in seinem Leben, wo er von Saul verfolgt worden ist und wie er dann sein Gottvertrauen für eine Zeit zusammenbrach und er zu den Philisten floh, vielleicht denkt er daran, jedenfalls beeindruckt es uns, mit welcher Redlichkeit er von seiner Haltung spricht. Er übertreibt nichts, nein, er sagt, ich werde nicht viel wanken, das heißt, er traut [00:13:03] sich selbst nichts zu. Das ist eine sehr gute Haltung im Leben des Glaubenden, alles Gott zuzutrauen und nichts sich selbst zuzutrauen. Und dann kommt dieses Wort, bis wann, bis wann.

Hast du das auch schon gesagt? Bis wann wird diese Prüfung dauern?

Bis wann wird die Frage meines Herzens beantwortet?

Bis wann?

Wenn du das schon gesagt hast, dann bist du nicht der Erste, schon vor dreitausend Jahren hat David gesagt, bis wann, bis wann wollt ihr gegen einen Mann anstürmen, ihr alle ihn niederreißen wie eine überhängende Wand, eine angestoßene Mauer. [00:14:06] Er beginnt jetzt in den nächsten zwei Versen zu sprechen vom Feind Gottes.

Es gibt Gott und seine Gnade, das ist eine Tatsache und eine Wirklichkeit, aber es gibt eine zweite Tatsache, dass es einen Feind Gottes gibt, das ist auch eine Tatsache und auch eine Wirklichkeit und Gott möchte, dass die Glaubenden ihm vertrauen, nur auf ihn vertrauen und der Feind Gottes möchte den Glaubenden wankend machen in seinem Gottvertrauen und er benutzt dazu zwei Mittel, in Vers 4 benutzt er seine Macht, in Vers 5 benutzt er seine Lust, das sind immer die beiden Kampfwaffen des Feindes Gottes, dass er in Macht auftritt, [00:15:13] dass er einmal einen Widerstand, einen starken Widerstand gegen den Glaubenden aufbaut, damit er einknickt in seinem Gottvertrauen und wenn ihm das nicht gelingt, dann versucht er es mit Lust und er ist dann meistens noch erfolgreicher als mit Macht, wir haben das sicher alle schon erlebt.

Aber wir müssen nicht unterschätzen, auch die Macht des Feindes ist eine Gefahr für das Gottvertrauen, wenn einmal alle gegen uns sind, weil wir Gott vertrauen möchten in unserem Leben

und sie das auch zeigen, dann ist es eine große Gefahr, dass wir einknicken [00:16:05] in unserem Gottvertrauen.

David hält nichts von sich, er sagt, ich bin wie eine überhängende Wand, ich bin wie eine angestoßene Mauer, er weiss, dass er selbst, in sich selbst, der Macht des Feindes nichts entgegensetzen kann.

Wir müssen uns nicht täuschen, kein Mensch kann der Macht des Feindes Gottes widerstehen in seiner eigenen Kraft, er ist immer stärker, mächtiger als jeder Mensch und das erkennt David hier sehr deutlich und er drückt es auch aus, dass er sagt, angesichts der Macht des Feindes bin ich nur eine scheinbar zusammenfallende Mauer, eine angestoßene Mauer, eine überhängende [00:17:10] Wand. Er drückt das einmal vor Saul aus, als er von Saul gejagt wird wie ein Rebhuhn, dann sagt er zu Saul, warum rennst du einem toten Hund nach, einem Floh, so schätzt er sich ein angesichts der Macht des Feindes, das ist gut so, möchte sich niemand stark in sich selbst fühlen, angesichts der Macht des Feindes Gottes. Aber dann finden wir die List des Feindes, sie beraten nur ihn von seiner Höhe zu stoßen, sie haben wohlgefallen an Lüge, mit ihrem Mund segnen sie und mit ihrem Innen fluchen sie. [00:18:01] Der Feind Gottes hat Werkzeuge, die mit Lüge und Falschheit arbeiten, um den Glaubenden von seiner Höhe zu stoßen. Ich möchte etwas sagen über diese Höhe. Wenn ein Mensch in Gottvertrauen seinen Weg gehen kann, durch Gottes Gnade, dann gehört er zum Adel der Menschen, zu einem geistlichen Adel, das ist etwas, das sein Leben adelt und seinen Weg auf die Höhe setzt. Ich habe das gesehen in meinem Leben, ich habe ganz einfache Menschen getroffen, die aber in einem tiefen Gottvertrauen lebten und dadurch auf eine sehr hohe Art und taktvolle [00:19:07] Art den Menschen begegnet sind, weil sie Gottvertrauen hatten. Das ist eine Höhe, eine geistliche Höhe, durch Gottes Gnade natürlich und der Feind versucht, den Glaubenden von dieser Höhe zu stoßen, von der Höhe des Gottvertrauens. Das ist etwas sehr Hohes, wenn ein Mensch in den täglichen Umständen des Lebens, in guten und schweren Tagen Gott vertraut und der Feind ist bemüht, ihn von dieser Höhe zu stoßen. Und er benutzt Unwahrheit, er benutzt Falschheit angesichts dieses Gottvertrauens, das er sieht bei den glaubenden Menschen. [00:20:02] Und jetzt kommt wieder diese wichtige Tatsache, dass wir der List des Feindes nichts entgegensetzen können aus uns selbst. Das ist jetzt ganz wichtig, um den nächsten Vers zu verstehen. Der Feind Gottes ist immer intelligenter und schlauer als der intelligenteste Mensch.

Das ist eine Tatsache, wir können ihm nicht in unserer Weisheit begegnen, mit unserer eigenen Intelligenz, ihm in der Diskussion übertrumpfen, was ist denn unsere Hilfe.

Das wird uns im nächsten Vers gesagt, angesichts der Macht des Feindes und angesichts der List des Feindes, sagt David, nur auf Gott vertraut still, meine Seele.

[00:21:04] Das ist ein sehr wunderbarer Ausspruch, angesichts des Widerstands des Feindes.

Er weiß, dass er der Macht des Feindes nur in Gott begegnen kann, mit der göttlichen Kraft, indem er sich klammert an Gott. Und wir Glaubende der Zeit der Gnade wissen, dass es einen gibt, der die Macht des Feindes gebrochen hat, den besiegt hat, ich denke jetzt an Hebräer Kapitel 2, dass er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, und alle die befreite, die durch Todesfurcht das ganze Leben in der Knechtschaft unterworfen waren. [00:22:01] Wir kennen den Herrn Jesus Christus und in ihm sind wir geschützt vor der Macht des Feindes und in ihm sind wir geschützt vor der List des Feindes. Nur auf Gott vertraut still meine Seele, denn von ihm kommt meine Erwartung.

Zuerst denken wir, das ist eine Wiederholung des zweiten Verses, und die erste Hälfte ist auch so, aber die zweite Hälfte ist anders. In Vers 2 sagt er, nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt meine Rettung. Er erwartet die unmittelbare Befreiung aus den Schwierigkeiten. Wir haben es gesehen, er ist noch ungeduldig, er kann noch nicht warten auf die Zeit, die [00:23:04] Gott bestimmt hat zu seiner Befreiung. Aber jetzt in Vers 6 hat er das gelernt, und das ist etwas sehr Kostbares, wenn ein Glaubender das lernt in seinem Leben zu warten auf die Zeit Gottes. Von ihm kommt, und jetzt sagt er nicht meine Rettung, von ihm kommt meine Erwartung. Ich setze einfach meine Hoffnung auf Gott, wie er auch immer mit mir handelt. Das ist der Ausdruck dieses Verses.

Wir finden ein neutestamentlicher Parallele dazu beim Apostel Paulus. Ich möchte es Ihnen zeigen, in 2. Timotheus 1, ich liebe so diesen Vers, 2. Timotheus 1, Vers 12.

[00:24:12] Aus diesem Grund leide ich dies auch, aber ich schäme mich nicht, denn ich weiss, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, das ihm von mir an vertraute Gute auf jenen Tag zu bewahren. Was sagt hier der Apostel Paulus? Ich weiss, wem ich geglaubt habe.

Er sagt nicht, ich weiss, an wen ich geglaubt habe, das wusste er auch, an wen er geglaubt hat, aber das sagt er hier nicht. Er hat an den Herrn Jesus geglaubt. Er sagt auch nicht, ich weiss, was ich geglaubt habe, das hätte er auch sagen können, er [00:25:07] wusste, was er geglaubt hatte, nämlich das, was er durch Offenbarung vom Herrn Jesus empfangen hat, das hat er geglaubt, nein, er sagt, ich weiss, wem ich geglaubt habe, das bedeutet, ich weiss, auf welche Person ich mein ganzes Vertrauen gesetzt habe.

Paulus hat nicht Risiken verteilt, wie wir Schweizer das tun, indem wir unser bisschen Geld auf verschiedene Banken verteilen, dass wenn eine kracht, dass wir doch nicht gerade alles verlieren. Das hat Paulus nicht getan im Glauben, er hat auf eine Person alle Karten seines Lebens gesetzt.

Ich weiss, wem ich geglaubt habe. Und das ist das, was David auch ausdrückt, wenn er hier in Vers 6 sagt, nur auf Gott [00:26:03] vertraut still meine Seele, denn von ihm kommt meine Erwartung. Und er fügt dann hinzu, nur er ist mein Fels, meine Rettung, meine hohe Festung.

Wieder wiederholt er einen Satz, den er schon gesagt hat in Vers 3, auch da sagt er, nur er ist mein Fels, meine Rettung, meine hohe Festung. Wir haben gesehen, dass er wiederholt, jetzt sein Fundament ist Gott.

Wenn es Befreiung gibt aus der Schwierigkeit, dann von Gott. Und in der Schwierigkeit ist er geborgen in Gott. Und dann fügt er hinzu, ich werde nicht wanken. In Vers 3 hat er noch hinzugefügt, ich werde nicht viel wanken. [00:27:05] Aber jetzt, wo er gelernt hat auch, was den Zeitpunkt anbetrifft, das alles Gott zu überlassen, dann kann er sagen, ich werde nicht wanken. Und wir sehen darin ein Wachstum im Gottvertrauen. Das macht uns Mut, auch geistlich zu wachsen in unserem Gottvertrauen. Vielleicht denkst du, ich vertraue Gott, und dann führt er dich in eine Schwierigkeit und dann merkst du, dass du doch noch wankst. Und in dieser Übung darf das Gottvertrauen wachsen, und dann kannst du vielleicht auch sagen, ich werde nicht wanken. Vollkommen kann das keiner von uns sagen, solange wir hier auf Erden sind. [00:28:04] Aber ich möchte jetzt von einem sprechen, von dem das vollkommen wahr ist. Als unser Herr Jesus Christus Mensch wurde und hier über diese Erde ging, er hat nie gewankt in seinem Vertrauen, nie. Das ist etwas, was meine Seele beschäftigt, schon seit längerer Zeit. Wenn Männer Gottes beschrieben werden, in Nöten, im Worte Gottes, dann sehen wir doch immer wieder, dass sie Momente hatten, wo sie wankten. Ich denke an Moses, wie er

so viele Schwierigkeiten vonseiten seines Volkes, das er zu führen hatte, zu erdulden hatte. Und wie dann einmal der Moment kam, wo er zu Gott sprach, streiche mich aus dem Buch [00:29:03] des Lebens, das heisst, töte mich.

Ich mag nicht mehr leben, bin ich schwanger geworden mit diesem Volk, da hat er einen Tiefpunkt in seinem Gottvertrauen. Ich denke auch an Hiob, wir haben gerade das Buch Hiob in der Familie gelesen am Tisch, sind gerade heute Abend zu Ende gekommen. Und wir sehen bei Hiob auch Tiefpunkte seines Gottvertrauens, ein Mann, der ein Zeugnis hatte von Gott selbst. Und ich wünschte auch sehr, dass ich auch dieses Zeugnis hätte, das Hiob hatte, gerecht, gottesfürchtig und das Böse meidend, und als dann diese schweren Dinge Schlag auf Schlag über ihn kamen, da stand er fest in seinem Gottvertrauen. [00:30:02] Aber als dann die Schwierigkeit anhielt, als sie kam, war sein Gottvertrauen noch intakt, aber als die Schwierigkeiten und die furchtbaren Nöte anhielten, da wurde er wankend in seinem Gottvertrauen. Als seine drei Freunde ihn besuchten, es ist zu Herzen gehend, und sehen das Elend dieses Hiob, da setzen sie sich zu ihm und schweigen sieben Tage, könnt ihr euch das vorstellen? Dass die vier sieben Tage schweigend gesessen sind, weil die Not so groß war. Und nach sieben Tagen fängt Hiob an und verflucht den Tag seiner Geburt, da ist er einen Moment eingeknickt in seinem Gottvertrauen. Ich denke an Jeremia, diesen geplagten Propheten, wie er einmal den Mann verflucht, der zu seinem [00:31:06] Vater gekommen ist und gesagt hat, ein männliches Kind ist dir geboren. Er verzweifelte, auch der Apostel Paulus sagt das in 2. Korinther 1, dass sie in Ephesus über die Massen, über Vermögen versucht worden sind, sodass wir selbst am Leben verzweifeln. Und jetzt möchte ich etwas sagen vom Herrn Jesus. Ich denke jetzt und möchte eure Gedanken richten nach Psalm 22. Psalm 22 hat das große Thema, die drei Stunden der Finsternis am Kreuz auf Golgatha. Wir werden nie in Ewigkeit ergründen können, was unser Heiland da gelitten hat. Zur Sünde gemacht, die Sünden aller derer tragen, die an ihn glauben würden und von [00:32:03] Gott verlassen. Und in der tiefsten Not seines Herzens ruft er zu Gott gegen Ende dieser drei Stunden und Gott schweigt, denn er ist heilig. Und dann sagt er, Psalm 22, doch du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen, der mich vertrauen ließ an meiner Mutterbrüste, auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, von meiner Mutterleibe an bist du mein Gott.

Wie wunderbar ist das beim Herrn Jesus zu sehen, wie sein Vertrauen nie wankte, auch nicht in diesen Stunden der Finsternis am Kreuz auf Golgatha. Und so sehen wir, dass dieser Vers 7 eigentlich in Vollkommenheit spricht vom Vertrauen unseres [00:33:02] Herrn Jesus, das er gezeigt hat, in seinem Leben als Mensch auf Erden. Er vertraute Gott.

Aber auch bei David dürfen wir ein Wachstum seines Vertrauens sehen, dieses Vertrauen, das Gott bewirken möchte in jedem Glaubenden, das ein vollkommenes Werk hat. Ich möchte etwas vorlesen aus dem Jakobusbrief, Kapitel 5, sehr interessant, wenn das Neue Testament von den alttestamentlich Gläubigen spricht, dann mit einer einzigen Ausnahme werden nie Fehler und Schwachheiten gezeigt, sondern immer nur der Glaube. [00:34:06] Jakobus, Kapitel 5, Vers 11, siehe, bepreisen die glücklich, die ausgeharrt haben, von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll inigen Mitgeföhls und barmherzig ist. Und so fährt David fort in unserem Psalm und sagt, auf Gott ruht meine Rettung und meine Herrlichkeit, der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist Gott. Vier Aussagen in einem kurzen Vers. Noch einmal wiederholt er, wenn es Rettung gibt, dann bewirkt sie Gott.

Wenn es Ehre für mich gibt, dann ruht sie in der Gnade Gottes.

[00:35:05] Wir denken an den ersten Korintherbrief, Kapitel 1, am Ende, wer sich röhmt, röhme sich

des Herrn.

Wir wollen uns nicht uns selbst rühmen, aber wir dürfen rühmen, was der Herr in Gnaden an uns gewirkt hat. Meine Herrlichkeit ruht auf Gott, sagt er hier.

Wenn es Ehre gibt für mich, dann nur durch die Gnade Gottes. Wir wissen, dass ein König hier zu uns spricht, der eine hohe Position hatte, David, und er sagt, wenn es Ehre für mich gibt, dann ruht sie in Gott, in seiner Gnade. Wenn es Kraft gibt in meinem Leben, dann ist sie von Gott, das ist das dritte der Fels meiner Stärke. Und wenn es Schutz gibt für mich, dann hat Gott mich beschützt. [00:36:05] Meine Zuflucht ist in Gott. Wir haben also vier Dinge, Rettung, Ehre, Stärke und Zuflucht.

Schutz, alles findet er in seinem Gott. Und so kann er andere auffordern, nachdem er gewachsen ist in seinem Vertrauen zu Gott, kann er andere auffordern, auch Gott zu vertrauen. Wir sehen hier einen sehr wichtigen Grundsatz für den Glaubenden, dass alles, was Gott ihm schenkt, er ihm geschenkt hat, um es anderen weiter zu sagen. Das verwirklicht hier David sehr schön. Vertraut auf ihn alle Zeit, o Volk.

[00:37:02] Jetzt spricht der andere an. Er hat diese tiefe geistliche Freude erfahren im Vertrauen zu Gott. Und jetzt möchte er, dass andere diese Freude, diese Ruhe auch haben würden in ihrem Leben.

Vertraut auf ihn alle Zeit, dieses Wörtchen, alle Zeit ist sehr wichtig, in schweren Tagen, aber auch in guten Tagen.

Wenn es glückliche Tage gibt in unserem Leben, frohe Tage, dann dürfen wir sie aus der Hand Gottes nehmen mit Freuden und wir dürfen auch in diesen Tagen Gott vertrauen und alles aus seiner Hand nehmen.

Schüttet euer Herz vor ihm aus.

[00:38:02] Das lässt uns denken an Philippe IV, ich glaube, dass viele hier die Verse in Philippe IV kennen.

Lasst mit Gebet und Flehen eure Anliegen vor Gott kund werden.

Es ist ein sehr umfassender Gedanke dort, denn die Schrift vor unsere Herzen stellt, dass wir unsere Anliegen vor Gott äussern.

Das sind nicht nur die Probleme, sondern auch die Freuden, alles das, was in unserem Leben anliegt.

Es ist eine sehr glückliche Sache von Glaubenden, wenn sie alles mit Gott besprechen, alles ihm vorlegen im Gebet.

Die schweren Dinge, die Dinge, die uns Freude machen, die Dinge, die uns glücklich machen, [00:39:03] alles, was anliegt in unserem Leben, dürfen wir ausschütten vor Gott.

Schüttet euer Herz vor ihm aus, Gott ist unsere Zuflucht. Das lässt uns denken an Philippe IV, wo wir

vom Frieden Gottes lesen, der unsere Herzen und unseren Sinn bewahrt in Christus Jesus. Es gibt manchmal gläubige Menschen, die krampfhaft versuchen, den Frieden Gottes zu bewahren, weil sie die Bibel nicht genau lesen. Es steht dort nämlich nicht, dass wir den Frieden Gottes bewahren müssen, sondern dass der Friede Gottes uns bewahrt. Wenn wir im Vertrauen, vertrauensvoll vor Gott, alles vor ihm legen, was unser Leben [00:40:01] betrifft, dann wird er Gottes eigener Friede, unsere Gedanken und unsere Empfindungen bewahren in Christus Jesus, das ist die Aussage, die wir finden in Philippe IV. Und schon hier finden wir das andeutungsweise auch vor uns gestellt, Gott ist unsere Zuflucht. In Vers 8 sagt er, meine Zuflucht, meine persönliche Zuflucht ist in Gott, und jetzt sagt er zum Volk, Gott ist unsere Zuflucht. Er möchte das nicht nur für sich alleine haben, sondern er möchte, dass andere dieselben wunderbaren Glaubenserfahrungen machen. Und dann kommt er noch zu sprechen auf Vertrauen in die Menschen.

Nur ein Hauch sind die Menschen Söhne, Lüge die Männersöhne, auf der Waagschale steigen [00:41:06] sie hervor, sie sind allesamt leichter als ein Hauch. David weiss um die Gefahren, die wir Glaubende haben, dass wir immer wieder auf Menschen vertrauen. Und immer, wenn wir auf Menschen unser Vertrauen setzen, werden wir enttäuscht, immer.

Ich möchte zwei Beispiele vorstellen, das erste zu finden in 1. Mose 40, wo Joseph im Gefängnis ist, und wie er auf den Mundschenken vertraut, und ihm sagt, er solle sich von dem Pharao an ihn erinnern. Und dann lesen wir dieses Wort, dass dieser Mundschenk, er vergaß wie er.

Er wurde in seine Vertrauen enttäuscht. [00:42:02] Dann denke ich an Lukas 15, an diesen jüngeren Sohn, der vom Vater weggelaufen ist und der dann in die Hungersnot kam und zunächst auf Menschen vertraute, er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Träbern, die die Schweine fressen, und dann lesen wir dieses harte Wort, niemand gab ihm.

Er vertraute auch zuerst auf Menschen und wurde enttäuscht. Und das ist das Ding von Vers 10 hier, nur ein Hauch sind Menschen Söhne. Immer, wenn wir auf Menschen vertrauen, werden wir enttäuscht. Unser Herr Jesus hat nie auf Menschen vertraut, nie.

Wir fangen jetzt von Philipp Jung, Kapitel 2.

[00:43:08] Vers 23.

Als er aber in Jerusalem war, am Passar der Fette, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte und nicht nötig hatte, dass jemand Zeugnis gebe von den Menschen, denen er selbst wusste, was in den Menschen war. Wir haben oft Illusionen über den Menschen, wir werden noch von uns selbst sprechen, aber jetzt sprechen wir von anderen Menschen, wir bauen auf ihre Qualitäten, aber der Herr Jesus hat gewusst, was im Menschen liegt, nämlich, dass die Sünde in ihm wurden, Verderbnis und Gewalt.

Er hat nie auf Menschen vertraut. Lüge, die Männer Söhne, das ist die Philosophie der Menschen, die Ansichten der Menschen, [00:44:07] wie oft vertrauen wir auf solche Ansichten? Auch im christlichen Familienleben ist das anzutreffen, dass man in Bezug auf Eheleben und Kindererziehung auf menschliche Ansichten vertraut, statt auf Gott und sein Wort.

Auf der Waagschale steigen Sie vor, Sie sind nichts wert.

Sie können uns nicht das geben, was wir in Ihnen suchen.

Wir denken da an Belshazzar, der Königin Baru, die Buche Daniel zu finden, gewogen und zu reich gefunden. Das können wir von allen philosophischen Gedanken der Menschen sagen. [00:45:01] Gewogen und zu reich gefunden.

Dann spricht er im Vers selbst, dass Selbstvertrauen hat. Das sind die zwei großen Gefahren, die wir haben und die unserem Gottvertrauen schaden können, erstens, wenn wir auf Menschen vertrauen und zweitens, wenn wir auf uns selbst vertrauen. Vertraut nicht auf Erpressung und setzt nicht Hoffnung auf Rauch und wenn Reichtum wächst, so setzt euer Herz nicht darauf. Das ist Selbstvertrauen in drei verschiedenen Richtungen.

Sind einmal Vertrauen auf Erpressung. Gibt es denn das und die gläubige Erpressung im Eheleben, dass die Frau ihren Mann erpresst, sagt, wenn du nicht, dann tue ich das und das. [00:46:03] Gibt es das in den Familien, dass die Kinder die Eltern erpressen oder die Kinder erpressen, irgendetwas zu tun, gibt es das auch in der Versammlung. Denke an jenen Bruder, der gesagt hat, wenn ihr mir nicht nachgebt, dann nehme ich nicht mit deiner Brotbrüche. Wisst ihr, was das ist? Das ist Erpressung.

Was gibt es im Leben der Glaubenden?

Vertraut nicht auf Erpressung, nicht Hoffnung auf eiteln Rauch, dass man auf Kosten anderer glänzen will, das ist Rauch. [00:47:03] Und wenn er reich und wächst, so setzt euer Herz nicht darauf. Ich möchte etwas lesen aus 5. Mose 8. 5. Mose 8, Vers 11, Hüte dich, dass du den Herrn, deinen Gott, nicht vergisst, sodass du seine Gebote und seine Richte und seine Satzungen nicht hältst, die ich dir heute gebiete, damit sich dein Herz nicht erhebe. Wenn du isst und satt wirst und schöne Häuser baust und bewohnst und dein Rind und dein Kleinvieh sich mehrt und Silber und Gold sich dir mehren und alles, was du hast, sich mehrt und du den Herrn, deinen Gott, vergisstest, dass er dich aus dem Land begibt und aus dem Haus der Knechtschaft herausführt.

Ist das nicht eine Gefahr, dass wir Vertrauen auf Geld setzen, auf Bildung oder auf unser [00:48:10] Alter und trifft manchmal Menschen, die sind stolz auf ihr Alter, aber alt wird man von selbst.

Das ist kein Verdienst, das wird man von selbst. Aber man kann auch Vertrauen auf eine geistliche Gabe, auch das ist möglichst alles, allerdings das Dümme vom Dummen, wenn man auf eine geistliche Gabe stolz ist und vertraut, denn es ist ein Geschenk des Herrn.

Vertraut nicht auf Reichtum.

Setzt euer Herz nicht daran. Wir denken an Lukas 12, an den reichen Kornbauer.

[00:49:01] Er hat mich immer beschäftigt, wie er schönen Badeko, die gut verstellt. Er hatte gute Erträge und die wollte er, dass sie nicht kaputt gingen und dann hat er schönen gebaut, aber dann sagt er etwas Seltsames. Er sagt, meine Seele hat viele Güter.

Wenn er gesagt hätte, mein Bauch hat viele Güter, hätte ich ihn besser verstanden. Aber er sagt, meine Seele hat viele Güter, er hat sein Herz gehängt an die Sache. Das ist das Selbstvertrauen, von dem David uns warnt. Wenn der Reichtum wächst, so setzt euer Herz nicht daran. Und dann sagt er, auf was wir aber vertrauen dürfen. Im nächsten Vers, auf das, was Gott geredet hat, auf das

Wort Gottes.

Einmal hat Gott geredet, zweimal habe ich gehört, dass die Stärke bei Gott ist.

[00:50:10] Darauf dürfen wir vertrauen. Wir haben jetzt gesehen, auf was wir nicht vertrauen dürfen, wir dürfen nicht auf Menschen vertrauen, wir dürfen nicht auf uns selbst vertrauen, wir dürfen aber auf Gott vertrauen und wir dürfen auf sein Wort. Es ist nicht so ganz einfach, diesen Vers 12 zu verstehen. Einmal hat Gott geredet, das genügt schon.

Man hört das manchmal von Gläubigen, dass sie sagen, wenn sie angesprochen werden auf eine Sache, das steht aber nur einmal in der Bibel, das genügt schon. Wenn Gott einmal geredet hat, dann ist es sichere Wahrheit. Aber er sagt dir, zweimal habe ich dies gehört. Und das fordert uns auf, das Wort Gottes immer wieder zu lesen. [00:51:03] Und immer wieder zu unseren Herzen sprechen zu lassen, damit unser Vertrauen in das Wort Gottes wächst, auch das ist wachstümlich. Und er hat gehört, dass die Stärke bei Gott ist.

Gott ist nicht nur mächtig, Gott ist auch mächtig.

Lasst uns ihm vertrauen.

[00:52:02] Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!